Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 113 (2016)
Heft: 1

Artikel: Die Betreuung in Tagesstrukturen gleicht oft einem Patchwork
Autor: Hoch, Nadine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840101

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Betreuung in Tagesstrukturen gleicht oft einem Patchwork

In der Studie «Schulergänzende Betreuung in der Schweiz aus Eltern- und Kindersicht» lässt die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) schulergänzende Betreuungsangebote von Benutzerinnen und Benutzern beurteilen und leitet daraus Empfehlungen ab.

Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) hat in ihrer neusten Studie untersucht, wie Eltern und Kinder schulergänzende Betreuungsangebote in Bezug auf Qualität, Organisation und Kosten beurteilen und ob die Angebote den Bedürfnissen der Eltern und Kinder entsprechen. Dazu wurden 86 Mütter und Väter in zehn verschiedenen Kantonen sowie 34 Schulkinder befragt. Im Fokus der mittels qualitativer Interviews geführten Untersuchung standen die modularen und gebundenen Tagesstrukturen für Kindergarten- und Schulkinder. Gemäss der Typologie des Bundesamts für Statistik decken die modularen Tagesstrukturen die Betreuung von Schulkindern ausserhalb des schulischen Unterrichts am Morgen vor dem Unterricht, über den Mittag und am Nachmittag nach Schulschluss ab. Eltern können den Wochentag und die Betreuungszeiten in der Regel individuell auswählen. Gebundene Tagesstrukturen verknüpfen hingegen Unterricht und Freizeit zu einer Einheit. Blockzeiten und Mittagessen sowie betreute Aufgabenstunden und ein organisiertes Angebot zur Freizeitgestaltung sind aufeinander abgestimmt. In der Schweiz existieren nur wenige öffentliche Tagesschulen.

Wichtigste Ergebnisse

Die Befragung zeigt, dass Tagesstrukturen für erwerbstätige Eltern eine zentrale Stütze sind, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Damit die Vereinbarkeit gelingt, sind Eltern jedoch zusätzlich auf ein familienfreundliches Umfeld am Arbeitsplatz und auf ein gutes familiäres Netz angewiesen. Und trotz Tagesstrukturen bleibt der Alltag für erwerbstätige Eltern eine organisatorische Herausforderung: Bei den modularen Tagesstrukturen fehlt teilweise ein Betreuungsangebot an einzelnen Wochentagen, oder es gibt keine Betreuung zwischen dem Unterrichtsschluss am Nachmittag und dem Feierabend der Eltern. Auch schulfreie Tage oder Unterrichtsausfälle sind häufig nicht abgedeckt. Schliesslich sind Schule und Betreuung oftmals örtlich getrennt, was gerade für kleinere Kinder erschwerend ist. Die Betreuung in den modularen Tagesstrukturen gleicht dadurch oft einem Patchwork. Deshalb gibt es entsprechend viele Familien – insbesondere Mütter –, die eigentlich mehr arbeiten möchten, dies aufgrund der komplizierten Organisation aber nicht tun. Ein anderes Problem, das alle Eltern unabhängig von der Angebotsform haben, ist die Abdeckung der Schulferien. Hier gibt es erst wenige integrierte Lösungen, so dass Kinder eine zusätzliche, neue Betreuungslösung während der Schulferien haben.

Auffallend ist auch, dass die vorliegende Studie das aus der Literatur bekannte Phänomen bekräftigt, dass bildungsferne Familien – häufig sind dies auch Familien mit Migrationshintergrund – die Angebote weniger nutzen. Dies, obwohl gerade bildungsferne oder von Armut betroffene Familien häufig auf zwei Einkommen angewiesen sind und somit einen Betreuungsbedarf haben. Hier dürften neben gewissen kulturellen Unterschieden in Bezug auf Kinderbetreuung die Öffnungszeiten und die Flexibilität der Tagesstrukturen eine Rolle spielen, die unregelmässigen Arbeitszeiten oder Schichtarbeit nicht gerecht werden. Zudem hat auch die Tarifgestaltung einen Einfluss darauf, ob Familien mit tieferen Einkommen die Angebote in Anspruch nehmen oder nicht. Gerade die gebundenen Angebote sind teuer und sind auch für Familien mit guten Einkommen eine grosse finanzielle Belastung.

Aus der Befragung geht klar hervor, dass Eltern ein qualitativ hoch stehendes Betreuungsangebot wünschen. Es wird erwartet, dass Tagesstrukturen eine ganzheitliche Förderung der Kinder gewährleisten, analog wie dies im Frühbereich der Fall ist. Diesem Anliegen kann beispielsweise mit einem angemessenen Personalschlüssel und mit gut qualifiziertem und motiviertem Personal Rechnung getragen werden. Dies wiederum ist nicht gratis zu haben. Ein Ausbau des Betreuungsangebots geht zwangsläufig mit Mehrausgaben für die Gemeinden einher. Neben den Kosten gilt es jedoch immer auch den Nutzen der Tagesstrukturen im Auge zu haben. Verschiedene Studien zeigen, dass sich Investitionen in die familien- und schulergänzende Betreuung mehr als bezahlt machen, indem Gemeinden dadurch Mehreinnahmen bei den Steuern und Minderausgaben bei der Sozialhilfe und bei schulischen Sondermassnahmen usw. generieren. Indem dringend benötigte Fachkräfte vermehrt zur Verfügung stehen, sind auch positive volkswirtschaftliche Effekte zu erwarten.

INFORMATIONEN ZUR STUDIE

Die Studie «Schulergänzende Betreuung in der Schweiz aus Eltern- und Kindersicht» wurde vom Beratungsbüro Infras in Zusammenarbeit mit dem Institut de recherches économiques der Universität Neuenburg (IRENE) und dem Tessiner Istituto Tiresia realisiert. Zusätzlich zu Forschungsbericht wurde ein bericht für ein breiteres Publikum, Behörden, Gemeinden und Schulen publiziert, der die wichtigsten Ergebnisse des Forschungsberichts zusammenfasst und anhand von sechs Portraits einen Einblick in die Vielfalt und Komplexität von Betreuungsarrangements und -situationen gibt.
Beide Publikation können auf der Website www.ekff.admin.ch elektronisch abgerufen oder unter www.bundespublikationen.admin.ch kostenlos bestellt werden.

Schule und Betreuungsangebote sind oft örtlich getrennt. Bild: Frederike Asaël

Aus den Studienergebnissen wird Handlungsbedarf in fünf Bereichen abgeleitet. Es braucht

- durchgängige Tagesstrukturen, die die Zeit vor der Schule, über den Mittag und nach der Schule, an allen Wochentagen sowie an schulfreien Tagen oder bei Unterrichtsausfällen abdecken.
- in den Tagesstrukturen auch ein Ferienbetreuungsangebot.
- eine qualitativ hochstehende Betreuung, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.
- bezahlbare Tarife für die Eltern.
- eine enge Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung.

Die EKFF empfiehlt der Politik, den Fachkreisen und den Arbeitgebenden, gemeinsam in folgenden Bereichen Verbesserungen anzustreben:

→ Tagesstrukturen ausbauen und während der Ferien öffnen

Familie und Erwerbstätigkeit lassen sich effizient und für alle gewinnbringend verbinden, wenn Tagesstrukturen flächen- und zeitdeckend verfügbar sind. Zudem braucht es Lösungsansätze für erwerbstätige Eltern, die unregelmässige Arbeitszeiten haben, an Wochenenden oder in Schicht arbeiten.

→ Qualitätsstandards definieren

Analog dem Vorschulbereich sind für die schulergänzende Betreuung Qualitätsstandards zu definieren. Diese beinhalten beispielsweise ein pädagogisches Konzept, die berufliche Qualifikation des Betreuungspersonals, einen Betreuungsschlüssel sowie Anforderungen an Räumlichkeiten, Verpflegung, Organisation, betriebliche Führung sowie an die Zusammenarbeit und den Austausch mit der Schule und den Eltern.

→ Die Angebote müssen für alle Eltern erschwinglich sein

Bezahlbare Tarife bzw. Unterstützungsleistungen von Kantonen, Gemeinden und Arbeitgebenden sind unabdingbar, damit die schulergänzende Betreuung für alle Eltern erschwinglich ist. Aus volkswirtschaftlicher Perspektive muss sich die Erwerbsarbeit lohnen, auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel und die Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen.

→ Schule und Betreuung verbinden

Die enge Zusammenarbeit und Koordination zwischen Schule und Betreuung ist zentral. Im Idealfall werden Schule und Betreuung als Bildungspartnerschaften gemeinsam gedacht und liegen möglichst nahe beieinander, damit die Übergänge integriert und sicher sind und Synergien ausgeschöpft werden können. Erst dadurch können die Eltern ohne Unterbruch und unbesorgt ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen.

→ Tagesstrukturen für alle Familien öffnen

Die Tagesstrukturen erreichen wichtige Zielgruppen noch nicht. Heute profitieren mehrheitlich Familien mit höherem Bildungsniveau und Einkommen von schulergänzenden Betreuungsangeboten. Nebst der Verfügbarkeit und den Tarifen spielt in diesem Zusammenhang auch der Zugang zum schulergänzenden Betreuungssystem bzw. zum Wissen darüber eine entscheidende Rolle.

→ Vernetzung

Auch die Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure in der schulergänzenden Betreuung ist zentral. Es braucht Plattformen, die Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglichen und beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Tagesstrukturen helfen. ■

Nadine Hoch, Mitglied EKFF
Geschäftsleiterin Verband Kibesuisse